



28. November 2014

Zwischen Beruf und Familie: die Walliser Eltern im Gleichgewicht Ergebnisse 2014 einer Studie über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie

(IVS).- Das Sekretariat für Gleichstellung und Familie hat eine Studie in Auftrag gegeben, um mehr über die berufliche Situation von Eltern, über die Massnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie in den Unternehmen und über die Organisation der Kinderbetreuung in Erfahrung zu bringen. Hierzu hat das Berner Büro BASS im März 2014 einen Fragebogen an 2'452 Walliser Familien mit Kindern unter 12 Jahren geschickt. Den Idealfall sehen die Familien in der Lösung, bei der beide Eltern in Teilzeit arbeiten. Einelternfamilien sind in Sachen Vereinbarkeit von Beruf und Familie am wenigsten zufrieden. Mit mehr Flexibilität seitens der Unternehmen und einer Ausweitung der Öffnungszeiten der Betreuungsstrukturen könnten die Walliser Eltern optimal funktionieren.

Berufliche Integration der Mütter

Im Wallis sind 74% der Mütter in einer Partnerschaft berufstätig, gegenüber 88% der alleinerziehenden Mütter. Eine leichtere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für die Mehrheit der Eltern also äusserst wichtig.

Die berufliche Integration von Müttern mit unter 12-jährigen Kindern liegt im Schweizer Durchschnitt: im Unterwallis sind 79% der Mütter berufstätig und im Mittelwallis 81%. Im Oberwallis hingegen sind nur 60% der Mütter berufstätig.

Arbeitsbedingungen in den Unternehmen

Was die **Arbeitszeiten** anbelangt, haben die Mütter eher als die Väter die Möglichkeit, ihre Arbeitszeit an die Öffnungszeiten der Betreuungsstrukturen anzupassen. Dennoch ist dies recht selten und nur für 23% der Mütter und 12% der Väter möglich.

Obschon die **Beurlaubung für die Betreuung eines kranken Kindes** im Arbeitsgesetz vorgesehen ist, denken nur die Hälfte der Eltern, dass sie dies in ihrem Unternehmen in Anspruch nehmen können.

Die **Arbeit von zuhause aus (Telearbeit)** sollte die Vereinbarkeit von Beruf und Familie vereinfachen. Diese Möglichkeit wird aber nur von den wenigsten Eltern ausgeschöpft (6% der Mütter und 2% der Väter), obschon 20% der Mütter und 40% der Väter Telearbeit machen könnten.

Eine attraktive **Personalpolitik** in Sachen Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für die Hälfte der Mütter (51%) und für einen Drittel der Väter (34%) ausschlaggebend bei der Wahl ihres Berufes und Arbeitsplatzes.



Kinderbetreuung

Fast die Hälfte der Familien (44%) wenden sich für die Kinderbetreuung an die Grosseltern und rund ein Viertel (26%) nutzen Kinderkrippen. Eine marginalere Rolle nehmen Tageseltern und ausserschulische Infrastrukturen ein. Meist ziehen die Eltern eine Mischung aus verschiedenen Lösungen vor. Für 0- bis 4-jährige Kinder nehmen mehr als die Hälfte der Familien (57%) kostenpflichtige Strukturen in Anspruch. Parallel dazu – und auch wenn der Beschäftigungsgrad der Mütter gleich hoch bleibt, wenn die Kinder älter werden – nimmt dies ab, sobald die Kinder in die Schule gehen.

Familienorganisation: zwischen Ideal und Realität

Den Idealfall sehen die Familien in der Lösung, bei der beide Eltern in Teilzeit arbeiten, obschon das erst bei sehr wenigen umgesetzt wird (5% der Paare). Im Oberwallis hingegen möchte nur ein Viertel (27%) der Familien dieses Modell anwenden. Was die Hausfrauen anbelangt (24%) lässt sich feststellen, dass 7% von ihnen arbeiten möchten.

Die Einelternfamilien sind mit ihrer Zeitaufteilung zwischen Beruf und Kindern am wenigsten zufrieden, gefolgt von Müttern mit sehr kleinen Kindern. Die Gründe dafür sind die Unmöglichkeit, den Beschäftigungsgrad zu reduzieren und der Mangel an Betreuungsstrukturen sowie finanzielle Überlegungen.

Mit mehr Flexibilität seitens der Unternehmen und einer Ausweitung der Öffnungszeiten der Betreuungsstrukturen könnten die Walliser Eltern optimal funktionieren. Dass sich zudem enorm viele Eltern das Modell der Teilzeitarbeit für beide Elternteile wünschen, zeigt deutlich, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht mehr bloss ein Thema für die in Teilzeit arbeitenden Frauen ist.

Kontaktpersonen:

Nicole Langenegger Roux, Verantwortliche des Sekretariats für Gleichstellung und Familie: 027 606 21 21 oder

Ursula Stuedi, deutschsprachige Mitarbeiterin: 027 606 21 20